



Wolfgang Donsbach (64), Professor für Kommunikationswissenschaft. „Als DJ bin ich Debütant, lege Platten allenfalls zu Hause mal auf“, so Donsbach, der ein bekennender Fan der Rolling Stones ist. Mit der aktuellen Popmusik hat er's nicht so. „Ich höre zu selten Radio, zu Hause gar nicht, im Auto nur Deutschlandfunk.“ Aber da ihn alles reize, was er noch nie gemacht habe, ist er als DJ mit Feuer-eifer dabei. Rechnet er sich Siegchancen aus? „Nee“, sagt er, „das wohl nicht. Ich glaube, die anderen sind alle jünger als ich.“



Ralph Stelzer (61), Professor für Konstruktionstechnik. „Als DJ mitzumachen ist eine Gratwanderung zwischen einem tollen Ereignis und der Aussicht, sich zum Appel zu machen“, sagt er. Letztlich aber freut er sich „auf einen Jux“ und auf die Möglichkeit, sich seinen Studenten mal anders präsentieren zu können als im Hörsaal. Sein Musikprogramm verraten will er allerdings nicht. Nur so viel: „Meine Playlist ist nicht nach Zufallsprinzip zusammengestellt. Die hat eine Grundstory.“



Hartmut Fricke (46), Professor für Technologie und Logistik des Luftverkehrs. Hat bei Partys hin und wieder schon aufgelegt. Fricke: „Das Grundverständnis als DJ ist da.“ „Musik muss tanzbar sein“, weiß der Prof. Mit Michael Jackson will er die Studierenden begeistern, vielleicht mit den Dire Straits, aber ebenso mit Pop von heute, zum Beispiel mit dem Sound des Schweizer „House“-DJs Antoine. Von der Devise „Dabei sein ist alles“ hält Fricke im Übrigen nichts: „Wir gehen voll auf Sieg!“

DRESDEN - Punk und Wirtschaftsinformatik, House und Verkehrswesen, Rock'n'Roll und Kommunikationswissenschaft - verträgt sich das? Fünf Professoren der TU wollen den Beweis antreten - morgen (21 Uhr) im

Kraftwerk Mitte zur 1. Professorenacht Dresden. „Mein Prof ist ein DJ“, so lautet das Motto der Show, die im Bundesgebiet seit 2007 Furore macht und nun auch Dresden erreicht. Das Prinzip: Die

Professoren zeigen sich nicht nur ihren Studenten von einer ungewöhnlichen Seite, sie treten auch im DJ-Wettbewerb gegeneinander an. Zu gewinnen ist der Goldene Notenschlüssel. In Sets von 20 bis 25 Minuten Länge sind Musiklisten abzuspielen, die sich die Hochschullehrer selbst zusammengestellt haben. Den Sieger bestimmen die Studenten - per Applaus.

Fünf Dresdner Professoren aus unterschiedlichsten Fakultäten werden an den Turntables (Plattenspielern) in die DJ-Schlacht ziehen. Wir stellen Sie Ihnen vor. gg



Ingo Röder (46), Professor für Biometrie. Er habe noch nie etwas von diesem Event gehört, aber spontan Ja gesagt, so Röder. Dennoch hat er seine Teilnahme an eine Bedingung an seine Studenten geknüpft. Röder: „Wenn ich auftrete, will ich auch gewinnen. Das geht nur, wenn meine Studenten zahlreich und laut für mich applaudieren.“ Allzu viel ausplaudern will er über seine Playlist nicht. „Aber ich mag Swing und Jazz. Davon wird sicher etwas dabei sein.“

Professoren am Plattenteller

Morgen live im Kraftwerk Mitte



Wie sich's für einen Professor gehört: Andreas Hilbert mit Anzug, weißem Hemd und Kravatte an seinem Schreibtisch in der Uni.

Andreas Hilbert (48), Professor für Wirtschaftsinformatik. Hilbert ist leidenschaftlicher Motorradfahrer, und auch als DJ hat er ein Leben: Als „DJ Sunglasses alias A.H.“ ist er schon öfter bei der Nikolausparty im Dresdner Arteum aufgetreten. Der Wirtschaftsinformatiker steht auf Hardrock vom Schlage Deep Purple oder Queen, seine aktuelle Lieblingsgruppe sind die Toten Hosen. Hilberts Playlist ist wie eine Ansage ans Publikum: „Ich fange an mit ‚Moove your ass‘ von Scooter und schließe mit ‚Auf Wiedersehen‘ von den Toten Hosen.“



Welt weg vom Uni-Protokoll: Professor Andreas Hilbert (48) gestern zum Fototermin an den Turntables im Bärenzwinger.